

**Noch
Fragen?**

POCKET GUIDE

Mein Fondsdepot



Gut zu wissen

s. **06**

Ein starkes Team

Fonds und Depot passen genauso gut zusammen wie Privatanleger und professionelle Finanzberater. Beides ergänzt sich perfekt. Ein Fondsdepot gibt Anlegern alle Infos über die Zusammensetzung und die Wertentwicklung ihres Fondsvermögens. Auf dieser Basis können Sie mit ihrem Berater fundierte Investmententscheidungen treffen

S.07

Eines für alles

Ein Fondsdepot ist der perfekte Begleiter für alle Lebenslagen: vom Umzug in die erste eigene Wohnung bis zum Aufbau einer zusätzlichen Altersvorsorge

S.14

Gemeinsam mehr erreichen

Wer sein Geld in Investmentfonds anlegt, schließt sich damit einer starken Gemeinschaft von Anlegern an

S.20

Sicher ist sicher

Wer ein Fondsdepot nutzt, muss sich um den Schutz seines Geldes und seiner Daten keine Sorgen machen

S.22

Wichtig zu wissen

s. **26**

Einfacher als gedacht

Wer seine Fonds in einem Depot bündelt, handelt clever. Der Umgang damit ist weniger kompliziert als viele denken. Ein paar Fakten sollte man aber kennen. Zum Beispiel, welche Kosten entstehen, welche Infos die Fondsbank zur Verfügung stellt oder wie günstig ein Fondskredit ist. Wir geben leicht verständliche Antworten zu diesen und 22 weiteren Fragen

S.27

Schön zu wissen

s. **46**

Doppelt besser

Wer passt noch so gut zusammen wie Fonds und Depot? Wir präsentieren weitere starke Paare

S.47

Gibt's ja gar nicht!

Erstaunliche Fakten aus der Welt des Fondsbankings

S.50

Glossar

s. **52**

Wichtiger Hinweis

Diese Unterlage ist eine Marketinginformation. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Kundeninformationsdokumentes „Wesentliche Anlegerinformationen“ und des veröffentlichten Verkaufsprospektes, des letzten Geschäftsberichtes und – sofern nachfolgend veröffentlicht – des jüngsten Halbjahresberichtes getroffen werden. Diese Unterlagen sind die allein verbindliche Grundlage des Kaufes. Die FFB (FIL Fondsbank GmbH) veröffentlicht ausschließlich produktbezogene sowie allgemeine Informationen und erteilt keine Anlageempfehlungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit erlauben keine Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung. Den Chancen, die mit Anlagen in Investmentfonds verbunden sind, stehen Risiken gegenüber. So kann etwa der Wert der Fondsanteile schwanken und ist nicht garantiert. Überdies reduzieren individuelle Kosten und Gebühren die Wertentwicklung. Herausgeber für Deutschland: FIL Fondsbank GmbH, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus; Geschäftsführer: Peter Nonner, Gerhard Oehne, Dr. Andreas Prechtel; Sitz der Gesellschaft: Kronberg im Taunus; Handelsregister: Amtsgericht Königstein HRB 8336. Herausgeber für Österreich: FIL Fondsbank GmbH, Zweigniederlassung Wien; Postfach 2222; 1131 Wien.

*Angaben beziehen sich auf Konditionen der FFB und erfolgen ohne Gewähr. Stand Dezember 2015, sofern nicht anders angegeben.

Eine Initiative der:
FFB (FIL Fondsbank GmbH)

Konzept und Realisation:
Zimmermann Editorial, Köln

Illustration | Grafik:
Andreas Steinbrecher | Nathalie Herzhoff

FFB

Darauf legen wir Wert

Die FFB (FIL Fondsbank GmbH) ist ein moderner Finanzdienstleister mit Tradition. Gegründet 2002 liegt unser Ursprung in einer traditionsreichen deutschen Privatbank. Als spezialisierte deutsche Fondsbank konzentrieren wir uns heute auf Dienstleistungen rund um beratungssuchende Anleger und ihre Vermögensziele. Gemeinsam mit Finanzvertrieben, Vermögensverwaltern, Versicherungen, Banken, Kapitalverwaltungsgesellschaften und freien Beratern erarbeiten wir Depot- und Kontolösungen, die höchste Standards für die unkomplizierte Geldanlage, die flexible Vermögensplanung und die transparente Beratung setzen. Unsere Dienstleistungen sind die stabile Basis für eine Geldanlage mit Investmentfonds und setzen Branchenstandards für unsere Geschäftspartner und Kunden.

Über uns können Anleger und ihre Berater aus rund 8.000 Fonds und 300 Indexfonds (ETFs) von über 200 in- und ausländischen Anbietern frei auswählen. Wir sind damit die Adresse der Wahl, wenn es für Anleger und deren Berater darum geht, heute und in Zukunft Fondslösungen unkompliziert und erfolgreich zu realisieren. Eine unabhängige Fondsauswahl, jederzeitige Transparenz, präzise Auswertungen und ein schneller Service sind unsere Stärken. Sie geben Anlegern und ihren Beratern die Sicherheit, ihre Fondsanlagen immer genau unter Kontrolle zu haben. Mit Depots und Konten bei der FFB erleben Anleger, wie transparent und einfach Anlegen in Investmentfonds

heute sein kann. Bereits jetzt sind rund 575.000 Kundendepots mit 15,3 Milliarden Euro betreutes Vermögen ein beeindruckender Vertrauensbeweis.

Seit Oktober 2009 sind wir ein wichtiger Teil von Fidelity International, einem der führenden eigenständigen Investmentfondsanbieter der Welt. Dadurch bleibt auch in Zukunft unsere Unabhängigkeit gewährleistet. In Deutschland ist Fidelity International seit 1992 tätig und gehört hier zu den zehn größten Fondsgesellschaften. Laut renommierten Marktbeobachtern wie Morningstar, Capital und Feri zählte Fidelity in den vergangenen Jahren wiederholt zu den besten großen Fondsanbietern.

Seit September 2013 bieten wir mit einer eigenen Zweigniederlassung in Wien unsere Dienstleistungen auch in Österreich an. Anlageberatern und ihren Kunden stehen durch die FFB fast alle in Österreich zugelassenen Fonds von mehr als 200 Fondsgesellschaften zur Verfügung.

Gut zu wissen

Investmentfonds sind eine ideale Basis, um langfristig Vermögen aufzubauen. Doch erst in Kombination mit einem leistungsstarken Fondsdepot kommen alle Vorteile dieser renditestarken Anlageform voll zum Tragen. Erst recht, wenn man seine Investmentideen und Anlagestrategien regelmäßig mit einem professionellen Partner bespricht. Das kann ein freier Finanzberater oder ein Versicherungsmakler sein. Gemeinsam das Fondsdepot auszustatten und zu steuern, macht nicht nur Sinn, sondern Spaß. Denn so bekommen Anleger Transparenz, Fachkunde und günstige Konditionen auf einen Streich. Ein Fondsdepot regt zum Mitmachen an und ist eine Lösung für all jene, die in Sachen Geldanlage auf professionellen Rat vertrauen, die Kontrolle aber nicht komplett aus der Hand geben möchten. Mit einem Fondsdepot müssen sie das auch nicht: Zu jeder Zeit und von überall aus kann sich der Kontoinhaber mit ein paar Klicks tagesaktuell über die Wertentwicklung und die Zusammensetzung seines Fondsvermögens informieren und bei Bedarf gemeinsam mit dem Berater fundierte Entscheidungen treffen.

Ein starkes Team

Gute Fonds gehören in ein gutes Depot. Nur so behalten Anleger den Durchblick und können gemeinsam mit ihrem Berater jederzeit flexibel entscheiden. Mit der Zeit wird das Fondsdepot zum verlässlichen Begleiter, auf den man nicht mehr verzichten will.

Dach und Fach, Blitz und Donner, Pfeffer und Salz, Nadel und Faden – manche Begriffe gibt es einfach nur im Doppelpack. Wenn man den einen denkt, kommt einem ganz automatisch auch der andere in den Sinn. Einfach, weil beide Begriffe einander ideal ergänzen. So ist es im Grunde auch mit „Fonds“ und „Depot“ – oder besser: So sollte es sein. Wer in seiner Geldanlage für Durchblick sorgt, behält seine Ziele im Blick und kann schon frühzeitig reagieren. Selbst kluge Anleger, die mit Investmentfonds für's eigene Alter vorsorgen, für eine größere Anschaffung zielsparen

oder ein Vermögen aufbauen und hierfür die Zulagen ihres Arbeitgebers nutzen, vernachlässigen häufig, wo und wie ihre Fondsanlagen am besten aufgehoben sind. Statt sicher, kostengünstig und transparent alle Fonds in einem einzigen anpassungs- und leistungsfähigen Depot bei einer fortschrittlichen **Fondsbank** zu bündeln, verzetteln sich viele Sparer. Sie verteilen ihre Fondsinvestments auf mehrere Anbieter. Doch unter **Streuung** versteht man eigentlich etwas anderes. Nämlich das Prinzip, nach dem **Investmentfonds** funktionieren, indem sie das Geld der Anleger auf mehrere verschiedenartige »



Wertpapiere verteilen. Doch wer mehrere Anlagekonten gleichzeitig unterhält, verliert rasch den Überblick. Und obendrein ist dieses Wirrwarr ganz schön teuer! Weniger bringt hier mehr. Besser ist es, sämtliche Fondsinvestments an einem einzigen Ort zu bündeln. Für Verbraucher, die bereit sind, sich in Sachen Geldanlage ein bisschen auf dem Laufenden zu halten und die das regelmäßige Gespräch mit ihrem Finanzberater schätzen, ist ein gut strukturiertes **Fondsdepot** das ideale Werkzeug. So behält man das eigene Anlagevermögen stets im Blick. Mit einer komfortabel zu bedienenden Onlineverwaltung ist jeder Depotinhaber Herr seiner eigenen Anlage und legt sein Geld auf Basis eigener Entscheidungen an.

Eine perfekte Ergänzung

Berater und Anleger bilden ein starkes Team. Eine gute Depotbank informiert zudem detailliert über jeden einzelnen Fonds, damit der persönliche Finanzberater weitere **Ordervorschläge** entwickeln kann, die zu den Anlagezielen und der Risikamentalität des Kunden passen. Wer solche Entscheidungshilfen mit seinem Finanzexperten bespricht, kann im Grunde nichts falsch machen und holt unterm Strich mehr für sich heraus.

Wichtige Fragen klären

Vor dem Vergnügen, das die Geldanlage in Fonds langfristig machen kann, und vor der eigentlichen Eröffnung eines persönlichen Fondsdepots gibt es ein bisschen Arbeit zu erledigen. Die übergeordnete Frage dabei lautet: Welche konkreten Anlageziele verfolgt der künftige Depotinhaber, was ist seine voraussichtliche Anlagedauer, und wie groß darf das Wagnis auf dem Weg dorthin maximal sein? Auch die aktuellen Lebensumstände, die bisher gemachten Anlageerfahrungen sowie die Höhe des eventuell bereits vorhandenen

Vermögens sind entscheidend. Von den Antworten auf diese Fragen hängt ab, welche konkreten Fonds nachher ins Depot wandern oder wie oft Umschichtungen vorgenommen werden. Geht es darum, eine größere Geldsumme vorübergehend sicher zu parken, weil man diese in absehbarer Zeit für einen Hauskauf benötigt? Oder steht das langfristige Sparen in Monatsraten für den schrittweisen Aufbau einer Zusatzrente im Vordergrund? In welcher beruflichen oder familiären Situation befindet sich der Sparer? Wie groß ist der finanzielle Spielraum? Und noch eine sehr persönliche und daher umso wichtigere Frage: Mit welcher Kombination von Risiko und **Rendite** kann man ehrlicherweise ruhig schlafen? Machen Sie sich ein paar Notizen und sprechen Sie in aller Ruhe darüber mit Ihrem Berater – gern auch mehrfach! Denn dazu ist er ja schließlich da.

Sammeln, Sichten und Sortieren

Dann folgt der zweite Schritt: Ein privater **Finanzplan** – unter sachkundiger Hilfe erstellt – bringt Klarheit. Am Anfang stehen die drei großen „S“: Sammeln, Sichten

und Sortieren. Verschaffen Sie sich einen Überblick über alle regelmäßigen Einnahmen und Ausgaben. Wichtig: Alles muss auf den Tisch! So können Sie ermitteln, wie viel Ihnen nach Abzug der Lebenshaltungskosten für den Vermögensaufbau bleibt. Zum Finanzplan gehört auch eine Übersicht aller vorhandenen Vermögensbestände wie Lebensversicherungen oder Sparguthaben. Nach der detaillierten Bestandsaufnahme erörtert ein professioneller Berater mit Ihnen, welche Anlageziele Sie verfolgen, ob diese mit Ihrer Vermögensstruktur erreichbar sind oder wo noch Lücken bestehen. Außerdem kann er modellhaft ermitteln, welche Sparraten Sie bräuchten, um diese Lücken zu schließen. Erst, nachdem all diese Schritte absolviert und alle Fragen umfassend und klar beantwortet sind, geht es an die Auswahl einzelner Fondsbausteine – und an den gemeinsamen Aufbau einer intelligenten **Verwahrstelle**: Ihres ganz individuellen Fondsdepots! Die Eröffnung eines solchen Fondsdepots erfolgt zusammen mit Ihrem Berater und ist für Sie dadurch völlig unkompliziert und dazu noch kostenlos. »

Sparen beim Sparen

Auch die anfallenden jährlichen Depotführungsentgelte sind sehr überschaubar. In der Regel liegen sie bei 0,25 Prozent des Depotwertes und sind nach oben hin auf einen maximalen Absolutbetrag begrenzt. Für Anleger, die sehr rege Fondsanteile kaufen und verkaufen oder die eine Vielzahl an Einzelfonds besparen, sind Pauschalgebühren überlegenswert, die einige Depotbanken im Angebot haben. So bleiben die Kosten kalkulierbar. Als Gegenleistung erhalten Sie Zugriff auf ein Fondssortiment, das keine Wünsche offen lässt. In Kooperation mit einer professionellen Fondsbank hat Ihr Berater Zugriff auf nahezu alle in Deutschland

zugelassenen Fonds. Lassen Sie sich in Ruhe erklären, welcher Fonds welche Eigenschaften und welche zukünftigen Erwartungen hat und wie Sie die Fonds am besten kombinieren können. Die Fondsprofile sind bei einer guten Fondsbank ausführlich formuliert und aktuell angelegt. So können Sie gemeinsam mit Ihrem Berater herausfinden, welche Fonds am besten zu Ihrem Anlageziel und Ihrem **Risikoprofil** passen. Wenn Sie sich mit Ihrem Berater abgestimmt und für eine Reihe von Fonds entschieden haben, kann dieser anschließend die konkreten Kaufaufträge in die Wege leiten. Sie selbst sind dabei immer auf dem Laufenden, können den aktuellen Bearbei-

tungsstand Ihrer Transaktionen jederzeit online einsehen und die Wertentwicklung auch ohne Ihren Berater verfolgen. Wenn Sie sich durch ausreichend Erfahrung kundig genug fühlen und Freude an der selbst verantworteten Geldanlage haben, kann Ihr Berater es auch einrichten, dass sie selbst Handelsstrategien entwickeln und mit seiner Unterstützung umsetzen können.

Aus vielen Möglichkeiten wählen

Ein eigenes Fondsdepot können Sie je nach Zielsetzung und finanziellen Möglichkeiten unterschiedlich nutzen. So können Sie beispielsweise Ihre Fonds mit monatlichen Sparraten füttern und sich so auch schon mit

relativ geringen Beträgen über einen langen Zeitraum eine schöne Summe zusammensparen. Alternativ können Sie einen größeren Einmalbetrag anlegen, zum Beispiel eine Erbschaft oder die Auszahlung einer Lebensversicherung. Wer das Geld gerade nicht dringend benötigt, kann die zwischenzeitlich entstehenden **Erträge** aus **Dividendenzahlungen** bei **Aktien** und aus Zinseinnahmen bei **Anleihen**, in die der Fonds investiert, erneut investieren und profitiert vom sogenannten Wiederanlageeffekt, dem Pendant zum Zinseszins-effekt. Das bedeutet: Sie erzielen Zusatzrenditen sogar auf Geld, das Sie gar nicht selbst erwirtschaftet haben. Wie viel Sie auch »

DER ORDERPROZESS: VON DER IDEE BIS ZUR BUCHUNG



Anleger und Berater entscheiden sich für den Kauf oder Verkauf eines Fonds und tätigen die Order.



Diese und andere Orders werden bei der Fondsbank gesammelt und an die Fondsgesellschaft weitergeleitet.



Bei der Fondsgesellschaft werden alle Orders je Fonds gesammelt und zum festgestellten Anteilspreis abgerechnet.



Bei der Fondsgesellschaft wird der Tagespreis der Fonds festgestellt und abgerechnet. Die Order des Depotinhabers wird bestätigt.



Bei seiner Fondsbank kann der Anleger einsehen, welche Aufträge abgerechnet sind und welche noch nicht.



Die Buchung vom Vortag ist auch im Depot des Anlegers sichtbar – natürlich zum Preis des Kaufzeitpunkts.

anlegen und für wie lange: Ein Fondswechsel ist ebenso wie die schrittweise Investition größerer Beträge mit einem sogenannten **Tauschplan** möglich. Um nicht zum falschen Zeitpunkt zu kaufen, können Sie jederzeit individuelle Entnahmepläne festlegen. Das heißt für Sie: Ihr Fondsdepot passt sich Ihren Wünschen an.

Komfortable Handhabung

Wer sein Depot bei einer empfehlenswerten Fondsbank eingerichtet hat, profitiert von umfassenden Services bei gleichzeitig unkomplizierter Handhabung. Mit einem simplen **Login** können Sie einsehen, wie es derzeit um Ihren Depotwert bestellt ist, welche der Transaktionen zurzeit noch in der Bearbeitung sind oder welche bereits durchgeführt wurden und ob es weitere, konkrete Ordervorschläge passend zu Ihren Anlagezielen gibt. Wenn Sie nicht mehr länger in Ihr Fondsdepot investieren wollen und die Ersparnisse zwischenzeitlich benötigen, etwa für die Ausbildung der Kinder oder als Zuschuss zu Ihrer späteren Rente, kann die Summe mit einem individuellen Entnahmeplan Stück für Stück an Sie

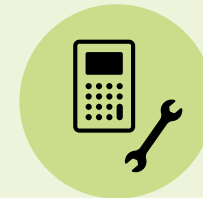
zurückfließen. Welche finanziellen Möglichkeiten Sie darüber hinaus noch mit einem Fondsdepot haben und in welchen Lebenslagen es Ihnen behilflich sein kann – von der Mietkaution beim Umzug über den Vertrag für **Vermögenswirksame Leistungen (VL)** beim neuen Arbeitgeber bis zum Fondskredit beim Autokauf – all das erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Lukrative Lektüre

Dieser Pocket Guide erklärt Ihnen auf verständliche Art und Weise, wie günstig und komfortabel die Verwaltung und Steuerung Ihres Fondsvermögens über ein persönliches Fondsdepot sein kann. Er soll Ihnen dabei helfen, im Team mit Ihrem persönlichen Berater mehr aus Ihrem Geld zu machen. Wir erklären Ihnen, wie ein Fondsdepot funktioniert, wie sicher es ist und für welche Finanzierungszwecke Sie es in unterschiedlichen Lebensphasen immer wieder einsetzen können – wie ein ständiger Begleiter. «

» Mehr Informationen finden Sie unter: www.ffb.de

Mit welchen Depotvarianten Sparer und Anleger immer den Durchblick behalten, zeigen wir Ihnen unter:



MIT TOOLS UND RECHNERN CLEVER
DIE EIGENE GELDANLAGE PLANEN

Eines für alles

Das Leben steckt voller Überraschungen.
Ein Fondsdepot steckt voller Möglichkeiten.
Je nach finanziellem Spielraum kann man es
mit Sparraten oder Einmalzahlungen füttern.
Wir zeigen, warum ein Fondsdepot der perfekte Begleiter für alle Lebenslagen ist.

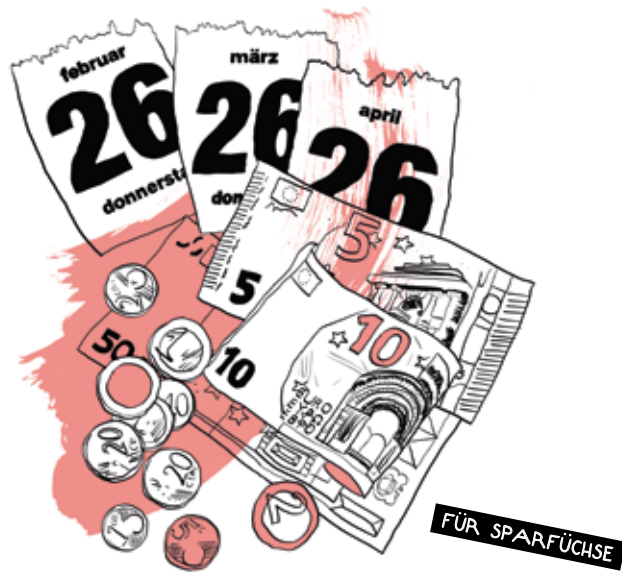
Finanzprodukte begleiten uns ein Leben lang. Oft müssen wir uns mit neuen Anbietern und neuen Produkten befassen, alte Verträge kündigen und dafür neue unterzeichnen. Dabei den Durchblick zu behalten, ist nicht leicht. Doch was wäre, wenn die wichtigsten Finanzprodukte ein und dieselbe Basis hätten? Eine solche Basis ist ein eigenes Fondsdepot. Es ist dabei viel mehr als eine simple Verwahrstelle fürs Vermögen. Ein Fondsdepot kann als Sicherheit dienen, um günstige Kredite aufzunehmen, oder als moderne Form, um eine Mietkaution zu hinterlegen. Außerdem bietet es Zugang zu attraktiven Formen

der Vorsorge, etwa über Vermögenswirksame Leistungen (VL) oder die systematische Auszahlung einer Zusatzrente. Depotinhaber wissen ihr Vermögen in guten Händen: Von Gesetzeseite gleich mehrfach gegen Totalverluste abgesichert und von unabhängigen Institutionen kontrolliert, gewährt ein Fondsdepot Sparern ein Höchstmaß an Sicherheit und Flexibilität. Denn die monatlichen Sparraten können bei Bedarf unbürokratisch angepasst werden. Und wer sein Geld schnell braucht, für einen Notfall beispielsweise oder um sich einen Wunsch zu erfüllen, der kommt auch problemlos dran. «



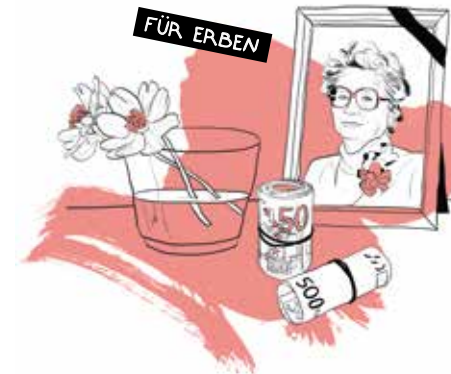
Wer **ARBEIT** hat, tut Gutes für seine Eltern und Großeltern – mit seinen monatlichen Rentenbeiträgen. Wer hofft, selbst eines fernen Tages davon leben zu können, irrt. Schon in wenigen Jahren wird die Rente vom Staat nicht mehr für alle ausreichen. Experten schätzen, dass Rentner im Jahr 2030 im Schnitt nur noch magere 43 Prozent ihres letzten Bruttogehalts aus der gesetzlichen Säule beziehen. Wer im Alter finanziell beweglich bleiben will, der sollte also beizeiten aktiv werden und regelmäßig etwas auf die Seite tun.

Privat fürs Alter vorzusorgen, macht viel Sinn, und das Tolle dabei ist: Ihr Arbeitgeber unterstützt Sie dabei, auch finanziell. Fragen Sie Ihren Chef bei nächster Gelegenheit doch einmal nach so genannten **VERMÖGENSWIRKSAMEN LEISTUNGEN** (VL). Viele Angestellte wissen nicht, dass ihnen bis zu 40 Euro pro Monat zustehen. Dieses Extrageld vom Chef können Clevere über ihr Depot in einen der über 200 dafür infrage kommenden Fonds einzahlen und so ihre private Vorsorge aufbauen.*

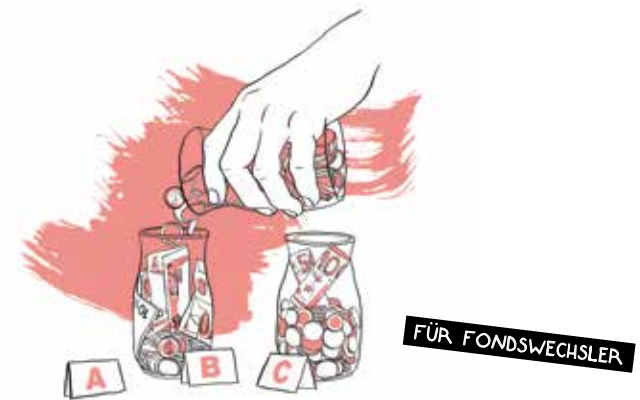


Am besten legen Sie einen Betrag fest, den sie monatlich sparen möchten. Doch auf dem Girokonto ist Ihr Geld schlecht aufgehoben. Statt zinslos herumzuliegen, kann es in einem Fondsdepot hingegen wachsen. Ein **FONDSSPARPLAN** ist schon ab 25 Euro im Monat möglich. Die Ersparnisse können später mit einem Entnahmeplan zurückgezahlt werden. Schon geringe Beträge genügen, um ein Vermögen aufzubauen.*

Ein Beispiel: Angenommen, ein Sparer hätte die zurückliegenden 30 Jahre Monat für Monat je 100 Euro in einen Fondssparplan gesteckt. Aus insgesamt 36.000 Euro wurden bis Ende September 2014 mit einem durchschnittlichen Mischfonds Europa stolze 87.613 Euro. Mit einem **SPARBUCH** wäre er bei einer Durchschnittsrendite von 3,3 Prozent in 30 Jahren nur auf insgesamt 61.019 Euro gekommen. Übrigens: Aktuell liegen die Sparzinsen deutlich unter einem Prozent.



Größere Summen, wie etwa ein Erbe, sollten sinnvoll angelegt werden. **EINMALBETRÄGE** ab 500 Euro aufwärts wachsen in einem Fondsdepot weiter – vor allem, wenn die Erträge nicht ausgezahlt werden, also im Fonds verbleiben. Dann profitieren Anleger vom Wiederanlageeffekt, dem Pendant zum Zinseszinsseffekt.*



Zu lebenslanger Treue sind Sie nicht verpflichtet. Wenn Sie von einem Fonds nicht mehr überzeugt sind, können Sie jederzeit wechseln. Wenn Sie sich nicht auf einen Zeitpunkt festlegen möchten, können Sie mit einem **TAUSCHPLAN** schrittweise mindestens 250 Euro pro Monat in einen neuen Zielfonds umschieben.*



Endlich sind die Kisten für die neue Traumwohnung gepackt, der Möbelwagen steht schon vor der Tür. Knapp zehn Millionen Menschen ziehen jedes Jahr in Deutschland um. Die meisten tun dies, um ihre Wohnverhältnisse zu verbessern, weil sie einen neuen Partner gefunden oder den Job gewechselt haben. Einige Umsiedler nehmen für den **UMZUG** und die Einrichtung der neuen Wohnung sogar einen Kredit auf.

Doch vergessen Sie nicht, auch die **MIETKAUTION** zu finanzieren! Bis zu drei Bruttokaltmieten darf der Vermieter als Sicherheit verlangen. Da die Zinsen auf diesen Betrag am Ende Ihnen gehören, sollten Sie sich nicht mit mageren Sparbuchzinsen begnügen. Dort gibt es aktuell oft weniger als ein Prozent Zinsen. Mit einem fonds-basierten Mietkautionsdepot ist deutlich mehr Rendite drin. Ab 500 Euro kann es eingerichtet werden.*



Das erste eigene Auto ist oft nicht in bar bezahlbar. Doch Dispo- und Bankkredite schlagen oft mit zweistelligen Zinsen zu Buche. Ein **FONDSKREDIT** ist deutlich günstiger. Außerdem ist er ohne Schufa-Auskunft verfügbar und kann flexibel zurückgezahlt werden. Und das Beste daran: Sie bleiben die ganze Zeit investiert.



Wer sich für später eine Zusatzrente aufbauen möchte, sollte sich schon in jungen Jahren eine Altersvorsorge per Fondsdepot aufbauen. Wird das gesparte Geld gebraucht, kommt es mit einem **ENTNAHMEPLAN** zurück. Dieser wird ab einer Anlagesumme von 5.000 Euro und monatlichen Raten ab 50 Euro eingerichtet.*

Gemeinsam mehr erreichen

Investmentfonds bieten vielseitige und obendrein lukrative Anlagelösungen. Bei der Auswahl des individuell passenden Produkts helfen sachkundige Finanzberater.

Investmentfonds folgen einem sehr einfachen Prinzip: Mehrere Menschen legen Geld zusammen, ihr Vermögen wird auf viele Anlagemöglichkeiten verteilt. Wer Anteile an einem solchen Fonds kauft, gehört zu einer Gemeinschaft, deren Ziel es ist, Risiken zu verteilen und hohe Erträge zu erwirtschaften. Die Anleger haben entsprechend der Anzahl ihrer Fondsanteile einen Anspruch auf einen Teil dieses gemeinsam erwirtschafteten Investorserfolgs. Auf welche Art das Geld angelegt wird, ist festgelegt. Die Richtlinien müssen verständlich und schriftlich formuliert sein. Unabhängige Beobachter, staatliche Auf-

seher und das Unternehmen, das den Fonds anbietet, achten darauf, dass diese Regeln wirklich eingehalten werden.

Doppelt gesichert

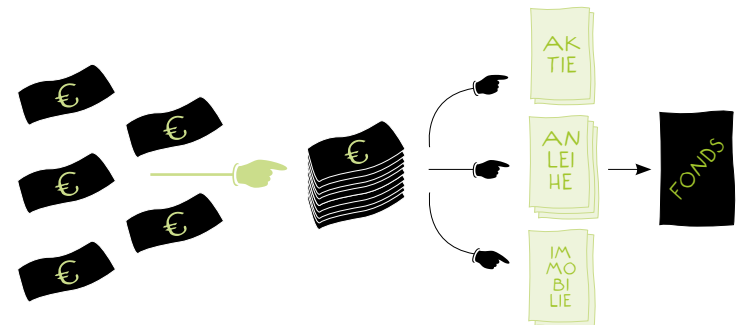
In Deutschland sind Investmentfonds vor **Insolvenz** geschützt. Befürchtungen, das Ersparte könnte bei einer Pleite verloren gehen, sind unbegründet. Die Fondsanteile der Sparer werden getrennt von dem Unternehmen, das den Fonds anbietet, bei einer separaten Bank aufbewahrt. Ginge die Fondsgesellschaft oder die Bank pleite, wäre das Geld der Anleger nicht betroffen. Andere Verlustgefahren werden ebenso einge-

dämmt. Oft verteilen Fonds das Geld der Anleger auf mehr als Hundert verschiedene Wertpapiere. Dass Fonds Anlagerisiken streuen, ist gesetzlich vorgeschrieben. So wird verhindert, dass massive Verluste eines Wertpapiers gleich den gesamten Fonds in eine gefährliche Schieflage manövrieren.

Professionelle Unterstützung

Anleger, die in Investmentfonds investieren, bauen dabei auf das Know-how erfahrener **Fondsmanager**. Die Experten verfolgen das tägliche Geschehen an den internationalen Kapitalmärkten und nehmen Anlegern so die zeitaufwendige Arbeit ab, permanent selbst nach Investments suchen zu müssen. Eine

elementare Aufgabe aber kann auch das beste Fondsmanagement der Welt nicht erledigen: zu entscheiden, welche finanziellen Ziele der Anleger hat und welche Mischung der Komponenten „Risiko“ und „Rendite“ für ihn persönlich optimal ist. Die geplante Anlagedauer, die gewünschte Zielrendite, die persönliche Lebens- und Einkommenssituation, der verfügbare Kapitaleinsatz und nicht zuletzt die gemachten Erfahrungen müssen gründlich hinterfragt werden. Hierfür das Gespräch mit einem sachkundigen Gegenüber zu suchen, ist auf alle Fälle die richtige Entscheidung. Professionelle Unterstützung bei der Suche nach passenden Fonds bietet ein unabhängiger Finanzberater. «



Interessengemeinschaft

Fondsmanager stellt Fonds zusammen

Sicher ist sicher

Wer sein Vermögen per Fondsdepot verwaltet, schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch seine Nerven. Denn gleich mehrfach ist das Kapital vor einem Totalverlust geschützt. Außerdem gewährleisten hohe Standards den störungsfreien Zugriff auf persönliche Depotinformationen.

Ob Bücher, Schuhe oder Smartphones: Immer mehr Verbraucher kaufen Artikel nicht mehr im zentralen Warenhaus in der City oder beim Fachhändler um die Ecke, sondern einfach, bequem und günstig von zu Hause aus. Ein paar Klicks mit der Computermaus genügen, schon ist die Ware auf dem Weg zu ihnen. Zum ersten Mal kauften die Bundesbürger 2014 Produkte und Dienstleistungen im Wert von mehr als 40 Milliarden Euro im Internet ein, wie Daten der Kölner Branchenbeobachter IFH belegen. Die Onlinequote am deutschen Einzelhandel lag mit

9,4 Prozent nur knapp unter der Zehn-Prozent-Marke – Tendenz stark steigend. Leider lockt das Internet auch immer mehr Kriminelle an. Immer wieder muss man von Abzockern aus der Zeitung oder Ratgebersendungen im Fernsehen oder Radio erfahren, die arglose Bürger ausgespäht und ihre Daten an finstere Geschäftemacher weiterverhökert haben.

Geldanlage ist Vertrauenssache

Da ist es nur nachvollziehbar, wenn insbesondere in Sachen Geldanlage die Datensicherheit oberste Priorität hat – nicht

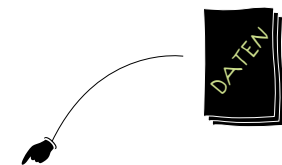
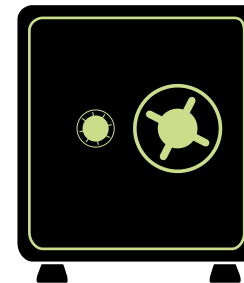
nur bei Anlegern, sondern auch für die Betreiber und Anbieter von leistungsstarken Fondsdepots. Beim Kauf und Verkauf von Fonds bieten seriöse Fondsbanken daher eine Fülle von administrativen, inhaltlichen und technischen Lösungen auf höchstem Niveau an. Diese ermöglichen es, dass Kunden eine zuverlässige Depotverwaltung mit vielen nützlichen, neuartigen Funktionen sorgen- und störungsfrei nutzen können. Dazu gehört auch der Einsatz höchster Sicherheitsstandards beim Onlinezugriff auf die Plattform des betreffenden Kreditinstituts. Nicht nur, wenn der Kontoinhaber oder der von ihm gegenüber der Fondsbank bevoll-

mächtigte Berater auf die Internetseite der Fondsbank zugreift, werden alle ausgetauschten Daten mittels ausgeklügelter mathematisch-statistischer Verfahren mehrfach verschlüsselt und so vor den Augen Unbefugter geschützt.

Schutz vor Onlinegaunern

Auch der Zugang zum persönlichen Bereich bleibt per individuellem Login und einem geheimen Passwort oder einer persönlichen Identifikationsnummer (**PIN**) vor Eindringlingen geschützt. Bis zu dieser Stelle hätte ein technisch versierter Onlinegauner aber noch keinen wirtschaftlichen Schaden verursachen, sondern »

ERSPARTES IST BESTENS AUFGEHOBEN



Das Geld ist im Depot durch den Zweifachschutz von PIN und TAN wesentlich sicherer aufgehoben als unter dem Kopfkissen.

lediglich Einblick in die Vermögensverhältnisse des jeweiligen Depotbesitzers nehmen können. Tatsächliche Transaktionen – also den Kauf und Verkauf einzelner Fondsanteile – müssen zusätzlich mit einer Transaktionsnummer (**TAN**) bestätigt werden, die nur ein einziges Mal gültig ist und nach Gebrauch verfällt.

Sorgfalt ist Pflicht

Aber auch die Kontoinhaber selbst können und sollten durch ihr Verhalten zur Sicherheit beitragen. Denn das raffinierteste Sicherheitssystem ist wertlos, wenn man mit Zugangscodes und Schlüsseln achtlos umgeht. So sollten Sie

sich beispielsweise nach jedem Login auch wieder abmelden und Ihre Passwörter auf keinen Fall in einem Dokument abspeichern. Grundsätzlich erhöhte Vorsicht ist bei der Nutzung mobiler Endgeräte wie Smartphones oder Tablet-PCs sowie fremder oder öffentlich zugänglicher Computer – beispielsweise in einem Internetcafé am Urlaubsort – geboten. Hier könnte unsichtbare Software installiert sein. Besser, Sie verzichten in diesen Fällen mal ein paar Tage darauf, in Ihr Depot zu schauen – schließlich sind Sie ja im Urlaub! Wer eigene Passwörter einsetzt, sollte sich um ausreichend sichere Kombi-

nationen bemühen und diese auch hin und wieder ändern. Experten empfehlen mindestens achtstellige Kombinationen aus Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen. Allzu naheliegende Passwörter sind den Hackern nämlich auch bekannt.

Aufmerksame Aufpasser

Doch wie sicher ist das Vermögen der Anleger selbst, das in einem Fondsdepot verwahrt wird? Wie alle Banken in Deutschland wird auch ein spezialisiertes Einlagen-Kreditinstitut wie eine Fondsbank von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (**BaFin**) überwacht. Die Behörde schaut sich dabei nicht nur die Jahresabschlüsse an, sondern verlangt auch monatliche Kurzbilanzen, um Entwicklungen vorherzusehen und eingreifen zu können. Im Ernstfall kann die BaFin Sanktionen bis hin zu hohen Bußgeldern und Entzug der Banklizenz androhen oder durchsetzen. Investmentfonds müssen im Regelfall bei der Geldanlage den Grundsatz der Risikomischung beachten. Das heißt, es darf nicht das gesamte Fondsvermögen in nur eine einzige Aktie

oder nur ein einzelnes Immobilienobjekt investiert werden. Durch die systematische Streuung des Geldes auf verschiedene Anlagegegenstände wird das Gesamtrisiko reduziert.

Zweifachschutz vor Verlusten

Sollte die Kapitalverwaltungsgesellschaft, die das Vermögen aller Anteilseigner der Fonds verwaltet, insolvent werden, bleibt das Vermögen der Investmentfonds davon unberührt. Denn es gehört nicht zur Insolvenzmasse der Gesellschaft. Die in den Depots der Fondsbank verwalteten Wertpapiere bleiben stets im Eigentum des Kunden. Im Insolvenzfall der Fondsbank können die Kunden die Herausgabe der Wertpapiere jederzeit schriftlich beim Einlagen-Kreditinstitut verlangen oder die Depots auf ein anderes Institut übertragen lassen. Auch direkte Forderungen gegenüber der Fondsbank sind durch die Zugehörigkeit des Kreditinstituts im **Einlagensicherungsfonds** des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. geschützt. Das betrifft beispielsweise noch nicht abgerechnete Fondstransaktionen. «

BRANCHE STEHT UNTER STRENGER AUFSICHT



Die BaFin hat die Banken stets im Auge und kann jederzeit regulierend eingreifen, um das Geld der Anleger zu sichern.

Wichtig zu wissen

Alles auf einen Blick: Wer seine Fondsinvestments in einem einzigen Depot bündelt, handelt clever. Denn so bekommen Anleger zu jeder Zeit alle Infos über die Zusammensetzung und die Wertentwicklung ihres Fondsvermögens, die sie dringend brauchen. Der Umgang mit diesem unverzichtbaren, leistungsstarken Anlagewerkzeug ist weniger kompliziert oder risikoreich als viele denken. Ein paar Fakten und Funktionen sollte man dennoch kennen. Hier finden Sie klare Antworten auf die 25 häufigsten Fragen.

FRAGEN

WICHTIG ZU WISSEN | **NOCH FRAGEN?** | 27

S.28

- F.01 Was ist ein Fondsdepot?
- F.02 Wer braucht so ein Fondsdepot?
- F.03 Können Fonds verschiedener Anbieter zusammen verwaltet werden?

S.30

- F.04 Brauche ich überhaupt mehr als einen Fonds in meinem Depot?
- F.05 Welche Vorteile bietet mir ein Fondsdepot sonst noch?
- F.06 Wie komme ich an ein Fondsdepot?

S.32

- F.07 Wie aktuell sind die Kursangaben in meinem Fondsdepot?
- F.08 Weshalb gibt es aktuelle Fondspreise nur einmal täglich?
- F.09 Komme ich jederzeit an mein Geld?

S.34

- F.10 Welcher Fonds ist der richtige?
- F.11 Ist mein Vermögen in einem Fondsdepot wirklich sicher aufgehoben?

S.36

- F.12 Überwacht jemand den Anbieter des Fondsdepots?
- F.13 Ab welchen Summen lohnt ein Fondsdepot?
- F.14 Kann ich auch einen Sparplan auf ein Depot errichten?

S.38

- F.15 Ich habe etwas über Entnahmepläne gelesen. Was ist das?
- F.16 Informiert mich die Fondsbank über Veränderungen in meinem Depot?
- F.17 Können sich mehrere Anleger ein Depot teilen?

S.40

- F.18 Wie günstig ist so ein Fondsdepot?
- F.19 Kann ich vermögenswirksame Leistungen über ein Fondsdepot anlegen?
- F.20 Kann ich einen Kredit auf mein Fondsdepot aufnehmen?

S.42

- F.21 Aber ist so ein Fondskredit nicht ziemlich teuer?
- F.22 Wann brauche ich einen Berater, und was kann ich selbst machen?
- F.23 Kann ich Fondsdepotunterlagen, auch ältere, jederzeit einsehen?

S.44

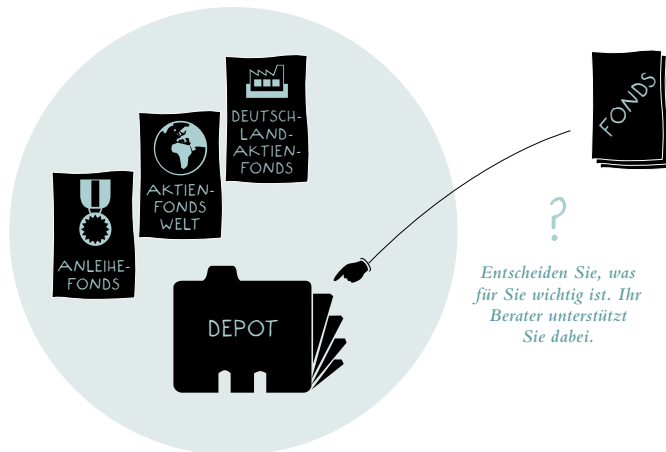
- F.24 Kann ich selbst online Fonds ordern und verkaufen?
- F.25 Woran erkenne ich einen seriösen Berater?

F. 01

Was ist ein Fondsdepot?

Ein **Fondsdepot** ist ein leistungsstarkes Anlagekonto für all jene, die beim langfristigen Vermögensauf- und -ausbau sowie für ihre finanzielle Vorsorge auf eine der attraktivsten Sparvarianten überhaupt vertrauen: Investmentfonds. Für jeden Geldbeutel und für alle Anlageziele können kompetente Berater aus einem reichhaltigen Sortiment individuell passende Fondslösungen herausfiltern. Ob für die Einmalanlage oder für den regelmäßigen **Sparplan**, ob für Tausch- oder Entnahmestrategien: Das Fondsdepot ist für alles gleich gut geeignet und deshalb ein unverzichtbarer Bestandteil einer gut durchdachten Geldanlage.

ZENTRALE BASIS FÜR ALLE FONDSINVESTMENTS



F. 02 Wer braucht so ein Fondsdepot?

Alle, die in Fragen der Geldanlage auf den Sachverstand und den Rat eines kompetenten Partners setzen, aber hin und wieder gern selbst ein Auge auf ihre Fondsinvestments werfen wollen. Sich regelmäßig mit einem Finanzberater über die Fondsdepotentwicklung zu unterhalten und gemeinsam Ideen zu neuen Investments zu entwickeln, kann ein großes Vergnügen sein. Wer beim Anlegen den Überblick behalten möchte und wer anstrebt, mit Investmentfonds mehr aus seinem Geld zu machen – jedenfalls mehr, als es aktuell an Zinsen für **Tages-** und **Festgeld** gibt –, der ist mit einem Fondsdepot gut beraten.

F. 03 Können Fonds verschiedener Anbieter zusammen verwaltet werden?

Ja, das geht. In einem Fondsdepot kann man eine Vielzahl offener **Publikumsfonds**, **Indexfonds** und Exchange Traded Funds – oder kurz: **ETF** genannt – gemeinsam verwalten. Genau das ist einer der größten Vorteile aus Anlegersicht: auf einen Blick anbieterübergreifend sämtliche Fondsinvestments übersichtlich aufgelistet zu bekommen, statt ein Wirrwarr einzelner Depots bei konkurrierenden Fondsgesellschaften miteinander vergleichen zu müssen. Direktanlagen in Aktien, Anleihen oder andere Wertpapiergattungen bleiben beim Fondsdepot zwar außen vor. Dennoch lässt das zur Verfügung stehende Sortiment mit rund 8.000 Investmentfonds und 300 Indexfonds von mehr als 200 in- und ausländischen Anbietern keine Wünsche offen.

F. 04 Brauche ich überhaupt mehr als einen Fonds in meinem Depot?

Wahrscheinlich ja. Trotz der großen Auswahl, die ein Fondsdepot bietet: Einen einzigen vermeintlichen „Alleskönner-Fonds“, der in jeder Situation absoluter Spitzenreiter bei der Wertentwicklung ist, gibt es auf Dauer nicht. Selbst **Mischfonds**, die versprechen, je nach Lage und Ausichten an den globalen Kapitalmärkten rechtzeitig zwischen Aktien und Anleihen hin und her zu wechseln, gelingt dieses Kunststück nur selten. Der Grund hierfür ist menschlich: Wer sich bei Aktien oder an der **Börse** super auskennt, muss am Rentenmarkt deshalb noch kein Ass sein. Aus Anlegersicht kann es für die Erstausstattung eines gut ausbalancierten Fondsdepots daher Sinn machen, zu Beginn je einen gut benoteten „Aktienfonds Welt“ und einen prämierten internationalen **Anleihefonds** zu kaufen – als Grundstock. Darauf aufbauend kann man mit der Zeit dann immer weitere Akzente setzen.

Entscheiden Sie gemeinsam mit Ihrem Berater, was für Sie wichtig ist. Aber achten Sie darauf, dass neu zugekaufte Fonds das vorhandene Depot ergänzen. Wer schon einen Deutschland-**Aktienfonds** besitzt, sollte also prüfen, ob er noch einen Aktienfonds mit deutschen Technologiefirmen verträgt. Und noch ein Tipp: Jede Experimentierfreude hat ihre Grenzen. Wer mehr als 20 verschiedene Fonds besitzt, blickt bald nicht mehr durch. Und dabei ist doch genau das der Zweck eines Fondsdepots. Ihr Berater kann hier helfen, indem er ein auf Ihre Ziele und Bedürfnisse zugeschnittenes Modellportfolio entwickelt, das genau solche Ungleichgewichte und Schief lagen vermeidet.

F. 05 Welche Vorteile bietet mir ein Fondsdepot sonst noch?

Das Fondsdepot passt sich an die wechselnden Wünsche und Lebensumstände des Fondsanlegers an und wird so mit der Zeit zum ständigen Begleiter. Denn es leistet noch viel mehr als die kostengünstige Verwahrung von Fonds verschiedener Anbieter, die schlaue Steuerung von Geldströmen über Tausch- oder Entnahmepläne sowie die preiswerte Abwicklung von Aufträgen. Es kann beispielsweise als Sicherheit für einen Kredit oder für eine Mietkaution herangezogen werden und ist somit eine pfiffige Ergänzung zum herkömmlichen Gehalts- oder Girokonto. Ihnen stehen darüber hinaus online jederzeit die wichtigsten Informationen über Ihr Depot zur Verfügung: vom aktuellen Depotwert über Details zu einzelnen Fondsinvestments bis hin zu steuerlichen Informationen. Das verschafft Ihnen den nötigen Durchblick, damit Sie gemeinsam mit Ihrem Berater jederzeit fundierte Anlageentscheidungen treffen und den Verlauf bereits getätigter Investments detailliert nachvollziehen können.

F. 06 Wie komme ich an ein Fondsdepot?

Um die Eröffnungformalitäten brauchen Sie sich nicht selbst zu kümmern. All das erledigt Ihr freier Finanzberater gern für Sie. Falls Sie Ihre Fondsinvestments bisher auf verschiedene Depots – beispielsweise bei den jeweiligen Fondsgesellschaften – verteilt haben und aus Gründen der Übersichtlichkeit nun kompakt in einem Fondsdepot vereinen möchten, steht Ihnen Ihr Berater beim Wechsel ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite.

F. 07

Wie aktuell sind die Kursangaben in meinem Fondsdepot?

Bei herkömmlichen offenen Publikumsfonds wird einmal börsentäglich, meistens am frühen Nachmittag, ein für alle Marktteilnehmer verbindlich geltender **Rücknahmepreis** errechnet, zu dem Fondsanteile verkauft werden können. Auch das Gegenstück, der sogenannte **Ausgabepreis**, zu dem Fondsanteile gekauft werden können, wird einmal pro Tag zur selben Zeit bestimmt. Bei jedem Anteilskauf wird zusätzlich noch ein prozentualer Ausgabeaufschlag fällig. Beide Preise berücksichtigen dabei den Wert aller einzelnen Investments – also beispielsweise Aktien, Anleihen oder Immobilienanteile –, in die der Fonds anlegt. Im Fachjargon nennt man diese Summe auch **Nettoinventarwert**. Sämtliche Preisangaben zu Fonds und die daraus abgeleiteten Wertermittlungen beziehen sich dabei auf die Kursdaten der einzelnen Wertpapiere.

FONDSKURSE: EINMAL PRO BÖRSENTAG



Kauf zum
Ausgabepreis



F. 08

Weshalb gibt es aktuelle Fondspreise nur einmal täglich?

Das hat ganz einfache Gründe. Fonds investieren in verschiedene Wertpapiere aus dem In- und Ausland. Deren Preise verändern sich ebenso wie die Kurse der jeweils zugehörigen Heimatwährungen praktisch im Sekundentakt. Die vom Fonds gehaltenen Stückzahlen an einzelnen Wertpapieren und damit auch die Zusammensetzung des Fonds ändert sich ebenfalls. Um also für jeden Fondsanteil einen exakten Wert und damit einen für Anleger geltenden Kurs zu ermitteln, ist einiges an Rechenaufwand nötig. Hinzu kommt, dass Investmentfonds eigentlich für die langfristige Geldanlage gedacht sind und nicht für die Wette auf den schnellen Gewinn. Im Minutentakt Fondspreise zu ermitteln – selbst, wenn das technisch machbar wäre – würde hier völlig falsche Anreize setzen.

F. 09

Komme ich jederzeit an mein Geld?

Grundsätzlich ja. Die permanente Verfügbarkeit ist einer der größten Vorteile von Investmentfonds gegenüber alternativen Anlagemöglichkeiten. Denn anders als bei Bausparverträgen, Kapitallebensversicherungen, **Bankeinlagen** oder **Bundesschatzbriefen** ist man als Anleger bei Fonds zeitlich nicht gebunden. An jedem Werktag kann man so viele Fondsanteile verkaufen, wie man möchte – ohne Kündigungsfrist und Formalitäten. Die üblichen Abwicklungszeiten vorausgesetzt, wird der Erlös bereits nach wenigen Tagen dem Konto gutgeschrieben. So kommt man bei Bedarf sehr zügig an Geld.

F. 10 Welcher Fonds ist der richtige?

Klare Antwort: Derjenige, der zu Ihren persönlichen Anlagezielen und zu Ihrer individuellen Risikobereitschaft passt. Das klingt einfacher, als es tatsächlich ist. Denn ebenso verschieden, wie wir Menschen im Alltag sind, so unterschiedlich sind auch unsere Ansprüche an die eigene Geldanlage. Ein pauschales „Richtig“ oder „Falsch“ bei der Fondswahl gibt es also nicht.

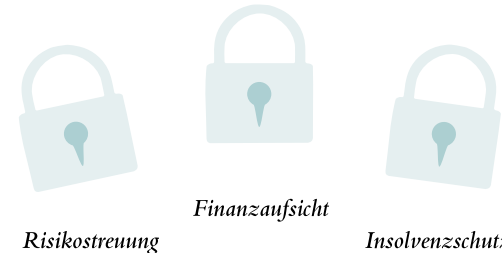
Die aktuellen Lebensumstände wie Alter, Familienstand, Monatseinkommen, Investmenterfahrungen und die vorhandenen Vermögensbestände entscheiden zunächst darüber, welche Fondsarten für Sie überhaupt infrage kommen. Und erst recht, welcher konkrete Einzelfonds dann in einem nächsten Schritt für Sie die optimale Wahl ist. Am bestens ist es, Sie finden das in einem ausführlichen Gespräch mit Ihrem freien Finanzberater heraus.

Am Anfang steht der Kassensturz, sprich: der Überblick über die eigene Vermögenssituation sowie Ausgaben und Einnahmen. Selbstkritisch Fragen zu beantworten, ist der nächste Schritt: Wie viel Geld kann ich auf einen Schlag einsetzen oder monatlich entbehren? Wie lange kann ich problemlos auf dieses Geld verzichten? Verkrachte ich auch mal Phasen mit Verlusten? Für welches Ziel spare ich eigentlich? So persönlich wie die Antworten auf diese Fragen fällt auch die Wahl des passenden Investmentfonds aus. Auch für Fortgeschrittene ist es nie falsch, sich professionelle Hilfe zu holen. Die leistet Ihr Finanzberater.

F. 11 Ist mein Vermögen in einem Fondsdepot wirklich sicher aufgehoben?

Eindeutig ja, und das gleich dreifach! Zunächst ist ein Totalverlust des Anlagekapitals trotz zwischenzeitlich möglicher Wertschwankungen in der langen Frist so gut wie ausgeschlossen – zumindest bei herkömmlichen Publikumsfonds. Das liegt an dem eingebauten Schutzmechanismus. Selbst, wenn einzelne Firmen oder Staaten, von denen der Fonds Anteile besitzt, pleitegehen, sorgt die per Gesetz eingebaute Risikostreuung dafür, dass nicht gleich der komplette Fonds Konkurs anmelden muss.

DREIFACHSCHUTZ FÜR VORSICHTIGE



Des Weiteren sind Investmentfonds per Gesetz insolvenzgeschützt. Sollte eine Fondsgesellschaft pleitegehen, hieße das nicht, dass Vorsorgesparer ihr Geld los sind. Im Gegenteil: Ihr Vermögen wird nicht bei der Fondsgesellschaft selbst, sondern bei einer unabhängigen Verwahrstelle deponiert – als sogenanntes Investment-beziehungsweise Sondervermögen. Für die Fondsgesellschaft und für die Depotbank sind die im Fonds enthaltenen Wertpapiervermögen unantastbar. Ginge eine Fondsgesellschaft pleite, fielen die Vermögenswerte also nicht in die Konkursmasse.

F. 12

Überwacht jemand den Anbieter des Fondsdepots?

Und wie! Gemeinsam mit den Banken zählt das Fondsgewerbe zu den meistregulierten Branchen überhaupt. Alle Fondsgesellschaften und mit ihnen auch die Fondsbanken sind dazu verpflichtet, ausschließlich im Namen und im Interesse ihrer Anleger zu handeln. Dass diese Regeln eingehalten werden, wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) streng überwacht. Die wirtschaftlichen Daten der Fondsgesellschaften und der Fondsbanken werden zusätzlich mindestens einmal im Jahr von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer kritisch durchleuchtet.

F. 13 Ab welchen Summen lohnt ein Fondsdepot?

Ein Fondsdepot ist nicht nur ein sehr wichtiger Baustein für Anleger, es ist auch schon ab kleinen Beträgen lukrativ. Bereits ab einer Einmalanlage von 500 Euro und monatlichen Sparraten ab 25 Euro kann man über ein Fondsdepot ein Vermögen aufbauen. Oder Sie sparen regelmäßig jeden Monat mit einer Rate ab 25 Euro beispielsweise für die Ausbildung Ihrer Kinder oder für eine Zusatzrente im Alter. Die jährliche Gebühr für die Depotverwaltung beträgt 0,25 Prozent vom Gesamtvermögen, mindestens aber 25 Euro. Sehr aktiven Anlegern, die ihr Depot beispielsweise häufiger umschichten oder regelmäßig eine Vielzahl einzelner Fonds besparen, kommen die pauschalen Flatrategebühren kostenseitig entgegen, wie sie einige Depotanbieter im Sortiment haben. Fragen Sie doch mal Ihren Berater danach, er hilft Ihnen sicher gern weiter.*

F. 14 Kann ich auch einen Sparplan auf ein Depot errichten?

Sie können nicht nur, Sie sollten sogar! Langfristig kann man kaum etwas Lohnenswerteres mit seinem Anlagekapital anfangen, als es in einen Fondssparplan einfließen zu lassen. Hierbei zahlt man regelmäßig, beispielsweise monatlich oder quartalsweise, fixe Beträge in einen Fonds ein. Das geht schon ab 25 Euro pro Monat. Von diesen Sparraten werden je nach Fondspreis mal mehr und mal weniger Anteile gekauft. Sinkt der Fondspreis, steigt die Zahl der gekauften Anteile – und umgekehrt. Der Sparer kommt so in den Genuss des **Durchschnittskosteneffekts** (auch Cost-Average-Effekt). Weil bei niedrigen Kursen vom gleichen Geld mehr Fondsanteile gekauft werden, ergibt das langfristig einen günstigeren durchschnittlichen Kaufpreis – wie bei einem Gemüsehändler, der auf dem Großmarkt immer für je 2,50 Euro Paprika kauft.

Je nach Jahreszeit kostet das Gemüse mal mehr, mal weniger. Doch das interessiert den Händler nicht. Wenn Paprika im Herbst Hochsaison haben, werden automatisch größere Mengen gekauft. Das Gegenteil ist im Frühling der Fall, wenn Paprika teuer sind. Alternativ hätte der Händler stets die gleiche Menge kaufen können. Doch die andere Methode ist vorteilhafter. In beiden Fällen wurden Paprika im Wert von zehn Euro gekauft. Aber beim Durchschnittskostenverfahren kam mit 7,8 Kilogramm mehr heraus.



F. 15 Ich habe etwas über Entnahmepläne gelesen. Was ist das?

Wer durch Erbschaft oder Auszahlung einer Lebensversicherung zu Geld kommt, kann durch dieses „Rückwärtssparen mit Fonds“ seine Rente clever aufbessern. Hierbei ist das Fondsdepot sehr nützlich. Zunächst sucht man sich aus dem Sortiment der Fondsbank einen oder mehrere passende Investmentfonds aus, in den man dann die Gesamtsumme einzahlt. Dann legt man fest, welcher Betrag monatlich ausgezahlt werden soll – und für wie lange. Ob das Kapital bis zum Ende des **Entnahmeplans** komplett oder teilweise aufgezehrt oder für eine Anfangsfrist unangetastet bleiben soll, kann der Vorsorgesparer ebenfalls selbst entscheiden. Ein Rechenbeispiel: Angenommen, der gewählte Fonds wirft eine jährliche Rendite von vier Prozent ab. Wer vorhat, 20 Jahre lang jeweils 1.000 Euro monatlich ausgezahlt zu bekommen (also insgesamt 240.000 Euro zu entnehmen), sodass der Kapitalstock am Ende komplett aufgezehrt wird, braucht zu Beginn „nur“ ein Anlagekapital von 166.617 Euro.

Anders als bei Bankauszahlungsplänen muss man sich bei einem fondsdepotgestützten Entnahmeplan nicht mit Minirenditen abspeisen lassen. Die Chance, dass der Fonds attraktive Erträge erzielt und das Vermögen trotz Entnahmen kaum weniger wird, bleibt. Sollte der Fonds nicht die erhofften Renditen abwerfen, bleibt man voll flexibel. Man kann die Monatsrente reduzieren, vorübergehend komplett streichen oder mit dem verbleibenden Vermögen in einen anderen Fonds wechseln. All das geht bei der klassischen Bankvariante nicht. Ein solcher Entnahmeplan ist über ein Fondsdepot schnell und unkompliziert eingerichtet. Ab einer Anlagesumme von 5.000 Euro und monatlichen Raten ab 50 Euro ist so etwas möglich.*

F. 16 Informiert mich die Fondsbank über Veränderungen in meinen Depot?

Aber ja. Die Fondsbank ist die zentrale Anlauf- und Verteilerstelle für alle Informationen, die der eigentliche Fondsanbieter dem Anleger zukommen lassen möchte. Ob Fonds mit anderen fusionieren, ihre Investmentstrategie ändern oder mangels Erfolg eingestellt werden: Die depotführende Bank stellt sicher, dass all diese wichtigen Veränderungen dem betreffenden Fondsanleger schriftlich zur Kenntnis gelangen. Die gesamte Korrespondenz der jeweiligen Fondsgesellschaften wird deshalb an Ihren Berater und Sie als Depotinhaber weitergeleitet. Das erleichtert die Kommunikation also ganz deutlich – auch das ist ein wichtiger Pluspunkt, der für ein einziges zentrales Fondsdepot spricht.

F. 17 Können sich mehrere Anleger ein Depot teilen?

Ja, das ist durchaus machbar. Eheleute, aber auch andere Lebensgemeinschaften können völlig gleichberechtigt auf ein und dasselbe Fondsdepot zugreifen. Eine andere Variante: Man möchte seinen Kindern und Enkeln etwas Gutes tun und legt deshalb stellvertretend für sie schon frühzeitig ein eigenes Depot an, auf das regelmäßige Beträge eingezahlt werden. Denn Zeit, das wissen erfahrene Anleger, ist der am meisten unterschätzte Renditebringer. Generell können Gemeinschaftsdepots von maximal zwei natürlichen Personen geführt werden, auch wenn die in keiner Weise miteinander verwandt sind, also beispielsweise auch beste Freundinnen oder Arbeitskollegen. Man sollte aber auch immer die steuerlichen Vorteile der Freibeträge berücksichtigen.

F. 18 Wie günstig ist so ein Fondsdepot?

Sehr günstig. Zunächst einmal gilt die Devise „Weniger bringt mehr“. Alle Fondsinvestments in einem einzigen Depot zusammenzufassen, statt diese über mehrere Anbieter zu verteilen, ist nicht nur aus Gründen der Übersichtlichkeit, sondern auch unter Kostenaspekten empfehlenswert. Die Kontoeröffnung erfolgt komplett kostenlos. Die jährliche Gebühr für die Depotverwaltung beträgt gerade mal 0,25 Prozent vom Gesamtvermögen, mindestens aber 25 Euro und maximal 45 Euro. VL-Verträge sind im Fondsdepot sogar noch preiswerter und schlagen nur mit zwölf Euro jährlich zu Buche.*

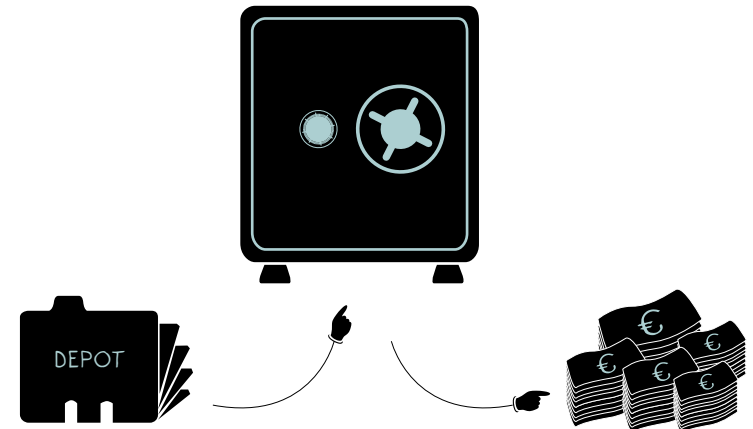
F. 19 Kann ich Vermögenswirksame Leistungen über ein Fondsdepot anlegen?

Eindeutig ja. Die meisten Festangestellten hierzulande haben Anspruch auf Vermögenswirksame Leistungen (VL). Üblich sind bis zu 40 Euro pro Monat, als Bonus auf den Lohn. In vier Jahrzehnten kommt so beispielsweise ein Zuschuss von immerhin 19.200 Euro zusammen. Dieses „Zusatzgeld vom Chef“ in Form von Fondsanteilen regelmäßig gewinnbringend anzulegen, ist besonders clever, weil grundsätzlich renditestark. Schon bei durchschnittlich 4 Prozent Wertzuwachs pro Jahr verdoppelt sich Ihr Kapital, nach Kosten. Nicht alle, aber doch sehr viele Investmentfonds sind VL-fähig, wobei der Arbeitnehmer beziehungsweise der Vorsorgesparer immer selbst entscheidet, welchen Fonds er „besparen“ will. Welcher Fonds infrage kommt, schlüsselt Ihnen gern Ihr Finanzberater auf.

F. 20 Kann ich einen Kredit auf mein Fondsdepot aufnehmen?

Ja, können Sie! Der Fondskredit ist eine moderne und unbürokratische Art, sich kurzfristig Geld zu leihen. Wer einen finanziellen Engpass überbrücken möchte, nahm bisher entweder einen teuren Dispokredit in Anspruch oder war alternativ gezwungen, einen Teil seines Anlagevermögens zu Geld zu machen. Statt Anteile an Fonds, von denen man überzeugt ist, zwangsweise verkaufen zu müssen, können Fondsdepotinhaber den Depotwert teilweise beleihen und bleiben so voll investiert. Weitere Vorteile: Ein Fondskredit wird ohne zusätzliche Bearbeitungs- und Bereitstellungskosten und ohne Kreditabfrage bei der Schufa gewährt. Der Kredit wird auf unbegrenzte Zeit zur Verfügung gestellt und ist ohne Zusatzgebühren flexibel rückzahlbar – ganz, wie es Ihrem Portemonnaie entspricht.

JEDERZEIT KREDITWÜRDIG



F. 21

Aber ist so ein Fondskredit
nicht ziemlich teuer?

Ganz im Gegenteil, er ist gleich zweifach günstiger als der herkömmliche Verbraucherkredit. Zum einen werden Zinsen nur für tatsächlich abgerufene Beträge berechnet, zum anderen liegt der Fondskreditzins erheblich unter dem Niveau eines Dispokredits. Aus diesem Grund ist auch überlegenswert, ob man einen bereits bestehenden Verbraucher nicht durch einen kostengünstigeren Fondskredit ablösen sollte. Sprechen Sie doch mal Ihren freien Finanzberater an: Er informiert Sie gern über die aktuellen Zinskonditionen.

F. 22 Wann brauche ich einen Berater,
und was kann ich selbst machen?

Mit einem Fondsdepot behalten Sie stets die Kontrolle. Ihr Berater kümmert sich um alles andere. Beispielsweise um die Steuerung, Ausstattung und das regelmäßige Umschichten Ihres Fondsvermögens – alles selbstverständlich in Zusammenarbeit mit Ihnen. Ihr Berater bereitet konkrete Anlagevorschläge vor und kann hierfür aus fast allen Fonds auswählen, die in Deutschland zum öffentlichen Vertrieb zugelassen sind. Sie sind also – anders als bei vielen Banken und Sparkassen, die am liebsten nur hauseigene Fondsangebote vertreiben – bei der Auswahl an keine bestimmte Fondsgesellschaft gebunden. Gemeinsam mit Ihrem Berater können Sie entsprechend Ihres Qualitätsanspruchs entscheiden. Die Überwachung Ihres Fondsdepots, das Sie jederzeit einsehen können, bleibt bei Ihnen und Sie haben stets den vollen Durchblick über Ihr Fondsvermögen.

F. 23 Kann ich Fondsdepotunterlagen,
auch ältere, jederzeit einsehen?

Ja, das können Sie. Statt in einem Berg aus Papier nach bestimmten Vorgängen zu stöbern, bietet Ihnen das Onlinefondsdepot ein persönliches Postfach mit angeschlossener, chronologischer Archivfunktion. Ihnen stehen damit die wichtigsten Informationen über Ihr Depot jederzeit zur Verfügung, sortiert nach einzelnen Vorgängen: vom aktuellen Depotwert über die Details zu den einzelnen Fondsanlagen bis hin zu steuerlichen Informationen. Mit wenigen Klicks kommen Sie an sämtliche Details über Transaktionen, Sparpläne oder weitere Fondsprodukte. Darüber hinaus werden alle Depotauszüge und Fondsabrechnungen der zurückliegenden zwei Jahre automatisch für Sie in einem persönlichen Onlinearchiv aufbewahrt, auf das Sie ebenfalls Zugriff haben. Übrigens: Wem der klassische Versandweg sympathischer ist, der kann sämtliche Unterlagen auch über die gute alte Hauspost zugestellt bekommen.

KOMFORTABLER ZUGRIFF AUF DOKUMENTE



Im persönlichen Posteingangsordner des Fondsdepots werden zusätzlich zu den aktuellen Informationen auch ältere Fondsdokumente eine Weile lang aufbewahrt.

F. 24

Kann ich selbst online Fonds
ordern und verkaufen?

Wer es sich zutraut, kann sich gern stärker einbringen. Auf Ihren Wunsch kann Ihr Berater das Fondsdepot für Sie freischalten lassen, damit Sie ebenso wie er Anlagestrategien entwickeln können, die Sie dann per Email oder Fax über Ihren Berater im Depot umsetzen können. Wegen der Komplexität der Finanzmärkte ist das aber nur etwas für erfahrene Anleger, die über das Fachwissen und ausreichend Zeit verfügen, um auf Marktveränderungen schnell zu reagieren und ihr Fondsvermögen selbst aktiv zu managen.

F. 25 Woran erkenne ich einen
seriösen Berater?

Guter Rat muss nicht teuer sein, aber etwas kosten sollte er. Der Berater muss schließlich Rechnungen für Büromiete, Telefon und Internet sowie für Arbeitsmaterialien begleichen. Ob dabei Pauschalen, prozentuale Gebühren oder erfolgsabhängige Honorare in Rechnung gestellt werden, ist nicht so entscheidend, wie viele denken. Hauptsache, es herrscht Klarheit darüber, wie die Beraterleistung von Ihnen entlohnt wird. Das unverbindliche Erstgespräch kann noch gratis sein, doch wer vorgibt, grundsätzlich kostenlos zu arbeiten, zweigt oft hintenrum Gelder für sich ab. Seriöse Anbieter legen ihre Gebührenmodelle offen und lassen Kunden Zeit. Anleger werden in alle Entscheidungen eingebunden und verständlich informiert. Grundsätzlich gilt: Man sollte immer nur kaufen, was man auch versteht. Wer Sie zu einer Unterschrift drängt, hat vor allem seine eigenen Vorteile im Blick – aber nicht Ihre!

Weitere Fragen für das Gespräch
mit Ihrem Berater:

Schön zu wissen

Beim Geld fängt der Spaß an – erst recht, wenn über die Jahre dank Zinsen und Dividenden stetig mehr daraus wird. Clevere Anleger schalten ihren eigenen Kopf ein und legen Wert auf den permanenten Meinungsaustausch mit anderen. Bei Fragen zum optimalen Vermögensaufbau auf professionelle Unterstützung zu vertrauen, ist der beste Geheimtipp.

Doppelt besser

Nicht nur bei der Geldanlage sollte alles zusammenpassen. Auch einige Berühmtheiten wären solo nicht so erfolgreich gewesen wie als Duo. Mit dem perfekten Partner ist der Ruhm gleich zweifach schön.



Was einmal das bekannteste Komikerduo der Welt werden sollte, fand 1926 in einem Hollywoodstudio seinen Anfang. Hier traf Schauspieler Oliver Hardy erstmals auf Stan Laurel, der als Gagschreiber sein Geld verdiente – und Regie bei einem Film mit Hardy führte. Rein zufällig standen beide in einer

Szene vor der Kamera – die Geburtsstunde des genialen Komikerpaares. Bis 1950 drehten „Stan & Ollie“ 106 Filme. Das Duo, das hierzulande unter dem verächtlichen Namen „Dick und Doof“ firmierte, ergänzte sich perfekt: Laurel war der kluge Kopf, der – im Abspann nie genannt – oftmals für Co-Regie und Drehbuch verantwortlich zeichnete, während Hardy sich als reiner Schauspieler begriff. Die Freundschaft der beiden, die im Laufe der Jahre enger und vertrauter wurde, war stets von tiefem Respekt vor dem anderen geprägt.



Sie springen aus enormen Höhen oder lassen sich lebendig begraben. In ihren Shows gehen Joko Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf bis an die Schmerzgrenze – und manchmal weiter. Dabei gelingt es ihnen, Komik und Klugheit zu vereinen. Kritiker feiern die beiden als Super-

stars des neuen Fernsehens. „Wenn Leute unter zwanzig überhaupt noch TV gucken, dann wegen Joko und Klaas“, hieß es im ZEIT-Feuilleton. Joko und Klaas, das sind: Zwei Typen, die gegensätzlicher nicht sein könnten. 1,90 Meter groß und 1,77 klein, hier der Sport- und Autobegeisterte und dort der Nachdenklich-Intellektuelle. Dampfplauderer Joko wundert sich regelmäßig über Klaas, der alle Moderationstexte vorformuliert. Seit fünf Jahren stehen sie für intelligentes Entertainment.

Eine Geschichte über zwei alte Leute, denen ständig etwas in die Quere kommt, sodass beide fast vergessen, was sie vorhatten. Mit dieser Idee setzte sich der schwedische Zeichner Sven Nordqvist 1984 an sein erstes Buch. So entstand die „Männerwirtschaft“ aus dem Bauern Pettersson und dem sprechenden Kater Findus. Ein tolles Gespann. Der leicht verschrobene Mann, der still auf seinem Hof vor sich hinwerkelt. Und dann kommt dieser aufgeweckte Kater, der Spaß haben will – und den Alten zu neuem Leben erweckt. In der Pettersson-und-Findus-Welt darf jeder sein, wie er mag. Hauptsache, es gibt ausreichend Kaffee und Pfannkuchentorte. Das ist die befreiende Botschaft – für kleine und für große Kinder.



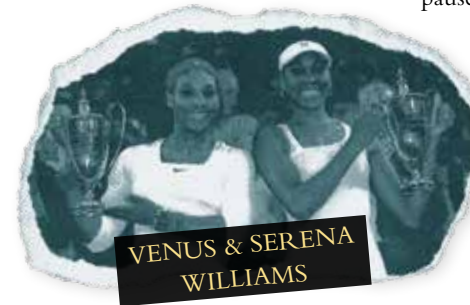
Die Geschichte des Magierduos ist so spektakulär wie ihre Shows. Am Anfang stehen zwei junge Männer, die sich an Bord eines Schiffes auf dem Weg nach New York treffen. Der Illusionist Siegfried Fischbacher lernte schon als kleiner Junge Zauberkünste. Roy Horn bringt die exotischen Tiere mit auf die Bühne.

1964 debütieren die zwei am Hamburger Hansa-Theater. Eine Europatournee bringt den Durchbruch. 35 Jahre stehen die Magier in Las Vegas auf der Bühne. Millionen sehen ihre Zaubershow mit den weißen Tigern. Bis Roy 2003 während der allabendlichen Show im Hotel Mirage von seinem Lieblingstiger „Montecore“ lebensgefährlich verletzt wird. Seitdem ist es still um die beiden geworden.



Manchmal wissen Eltern exakt, was aus ihren Kindern werden soll. Für Richard Williams stand fest, dass wenigstens eine von fünf Töchtern den Weg bis an die Spitze im globalen Tenniszirkus schaffen würde. Dass dies mit Serena und Venus gleich zwei seiner Mädchen gelingen sollte, ahnte er nicht. Im Februar 2002 stand Venus erstmals an der Spitze der WTA-Weltrangliste. Im Juli löste ihre Schwester sie dort ab, nachdem sich beide im Finale des Wimbledon-Turniers nichts geschenkt hatten. Beide Karrieren waren immer wieder von Verletzungspausen und Comebacks gekennzeichnet, die ohne den

Rückhalt der anderen unvorstellbar gewesen wären. Auch auf dem Platz sind die Schwestern als Gespann erfolgreich. Im Doppel gewannen sie bisher 24 Titel, davon 13 bei Grand-Slam-Turnieren und drei bei Olympischen Spielen.



Gibt's ja gar nicht!

Hätten Sie's gewusst? Wir präsentieren ein paar überraschende Fakten aus der Welt des Fondsbankings.

1976

wurde das heute noch gültige PIN-TAN-Verfahren erfunden. Neben der persönlichen Identifikationsnummer (PIN) wird für jede Transaktion eine nur einmal gültige sechsstellige Transaktionsnummer (TAN) erzeugt.

von insgesamt 101,9 Millionen deutschen Girokonten sind Onlinekonten. Nach einer Studie des Bankenverbands nutzen 48 Prozent der Kontobesitzer mehrmals in der Woche Online-Banking, acht Prozent sogar täglich.

73 PROZENT

der in einer Studie befragten deutschen Internetnutzer tätigen ihre Bankgeschäfte über das Internet. Davon nutzen 62 Prozent den Computer, 57 Prozent den Laptop, 34 Prozent das Smartphone und 39 Prozent das Tablet.

der Nutzer von Onlinekonten achten darauf, Finanztransaktionen nur in ihrem heimischen Netzwerk durchzuführen.

81 PROZENT

56 PROZENT

der Internetnutzer verzichten ganz bewusst auf Online-Banking, in erster Linie aus Sicherheitsbedenken. 14 Prozent nehmen grundsätzlich gar keine Transaktionen im Netz vor.

36.412

lang sollte ein sicheres Passwort mindestens sein und möglichst aus einer zufälligen Reihenfolge von Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen, empfiehlt der IT-Verband Bitkom.

123456

und damit fast alle in Deutschland zugelassenen Produkte stehen Anlegern als Auswahl zur Verfügung, um ihr persönliches Fondsdepot auszustatten.

2035

der Befragten nutzen als Sicherheitstechnik das mobile TAN-Verfahren. Hierbei wird dem Nutzer die TAN per SMS auf sein Handy geschickt. Diese muss in das Onlineformular eingetippt werden.

29 PROZENT

unabhängige Finanzberater nach § 34f GeWo waren Anfang 2016 im Versicherungsvermittlerregister der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) eingetragen. Sie besitzen offiziell die Erlaubnis, Investmentfonds zu vermitteln.

8 ZEICHEN

ist weltweit das mit Abstand am meisten genutzte Passwort – leider wissen das auch die Hacker.

8.000 INVESTMENTFONDS

gibt es aller Voraussicht nach hierzulande keine Bankfilialen mehr. Das zumindest sagt Martin Krebs, Vorstandsmitglied der Direktbank ING-DiBa.

Glossar

Damit Sie stets den Durchblick behalten: die wichtigsten Begriffe rund ums Fondsdepot von A bis Z.

Aktie *f* Papier, das die wirtschaftliche Beteiligung an einem Unternehmen bekrundet [9, 23, 27, 28, 29](#)

Aktienfonds *f* Investmentfonds, der das Geld der Anleger zum überwiegenden Teil in Aktien investiert [28](#)

Anleihe *f* Begriff für alle Arten verzinslicher Schuldverschreibungen. Käufer erwerben das Recht, ihr Kapital zu einem Zeitpunkt in der Zukunft nebst Zinsen komplett rückerstattet zu bekommen [9, 27, 28](#)

Anleihefonds *f* siehe Rentenfonds

Ausgabepreis *f* der von der anbietenden Fondsgesellschaft ermittelte Kurs, zu dem Fondsanteile von Anlegern gekauft werden können [30](#)

Auszahlplan *f* siehe Entnahmeplan

BaFin *f* Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht überwacht neben allen deutschen Privat- und Geschäftsbanken auch die Versicherungen und Fondsgesellschaften [23, 34](#)

Bankeinlagen *f* Oberbegriff für alle Formen von Sparguthaben (Tages- und Festgelder) [31](#)

Börse *f* Handelsplatz für diverse Wertpapierarten (meistens Aktien und Anleihen, aber auch Währungen, Waren und Güter sowie einige Rohstoffe oder Edelmetalle) [28, 30](#)

Bundesschatzbrief *f* bei Anlegern vor allem früher beliebte, weil sichere Zinsanlage; herausgegeben von der Bundesrepublik Deutschland, mit Laufzeiten zwischen sechs und sieben Jahren [31](#)

Dividendenzahlung *f* Ausschüttung eines Teils vom Unternehmensgewinn an die Inhaber einer Aktie, die darauf einen Anspruch haben [9, 44](#)

Durchschnittskosteneffekt *f* auch als Cost-Average-Effect bekannt. Bei gleichen Beträgen werden zu sinkenden Kursen mehr, zu steigenden weniger Fondsanteile gekauft. Schwankt der Ausgabepreis stark, sind Anleger im Vorteil. Langfristig sinkt so der Durchschnittspreis im Vergleich zu jenem, den sie bei Einzahlung der vollen Sparplansumme zu Beginn hätten aufbringen müssen [35](#)

Einlagensicherungsfonds *f* Sicherungssystem deutscher Banken zum Schutz aller Kundengelder sowie des Kapitals von Anlegern und Sparern im Falle einer Insolvenz des betreffenden Kredit- oder Finanzunternehmens [23](#)

Erträge, regelmäßige *f* laufende Geldzuflüsse aus einer Anlage, beispielsweise Zinsen bei Spareinlagen oder Dividenden bei Aktien [9, 16, 18](#)

Entnahmeplan *f* Innerhalb einer solchen fondsbasierten Strategie bleibt das Anlegervermögen gewinnbringend angelegt, um aus den erzielten Erträgen und durch den schrittweisen Verkauf von Fondsanteilen gleichbleibende monatliche Beträge an den Depotinhaber auszuzahlen [15, 36](#)

ETF *f* Kürzel steht für Exchange Traded Funds; siehe Indexfonds [27, 55](#)

Festgeld *f* Geldeinlage, die ein Kunde einer Bank für einen bestimmten Zeitraum (drei Monate bis zu einem Jahr) zu einem festgelegten Zinssatz zur Verfügung stellt [27](#)

Finanzplan *f* Aufstellung aller persönlichen Ein- und Ausgabeströme sowie der bestehenden Vermögensbestandteile zur Entwicklung einer individuellen Anlagestrategie durch einen professionellen Berater *7*

Fondsbank *f* Finanzdienstleister, der auf die Verwahrung von Investmentfondsanteilen privater und institutioneller Anleger und die kostengünstige sowie rasche Durchführung von Kauf- und Verkaufsaufträgen für Fondsanteile spezialisiert ist *5*

Fondsdepot *f* persönliches Anlagekonto für Investments in offene Publikumsfonds und Indexfonds *6, 7, 10, 12, 26*

Fondsmanager *f* entscheidet, wie er das Fondsvermögen entsprechend der Anlagerichtlinien des betreffenden Fonds konkret anlegt *19*

Fondssparen *f* regelmäßige Einzahlung eines Geldbetrags in einen oder mehrere Fonds. Dadurch wird über die Zeit ein günstiger Durchschnittspreis erreicht *17, 26, 35*

Indexfonds *f* bilden durch ihre Wertpapierauswahl ein bestimmtes Kursbarometer wie etwa den Deutschen Aktienindex DAX eins zu eins ab, sodass eine möglichst identische Wertentwicklung entsteht *27*

Insolvenz *f* Ein Schuldner kann seine Zahlungsverpflichtungen gegenüber Gläubigern nicht erfüllen, entweder durch akute Zahlungsunfähigkeit, mangelnde Liquidität oder Überschuldung *23, 43*

Investmentfonds *f* bündeln das Geld mehrerer Anleger und verteilen das

Gesamtvermögen auf verschiedene Wertpapiere *5, 18, 23, 26, 31, 33, 36, 38, 49*

Investmentvermögen *f* Kapital der Fondsanleger, das rechtlich vom Vermögen der Investmentgesellschaft getrennt ist *43*

Login *f* Anmeldevorgang in einem Computersystem für einen speziellen Dienst, bei dem der Benutzer mit seinem Benutzerkonto verknüpft wird *10*

Mischfonds *f* Fonds, die in Aktien und in festverzinsliche Wertpapiere sowie in Immobilien investieren *17, 28*

Nettoinventarwert *f* das zu aktuellen Kursen bewertete Fondsvermögen dividiert durch die Anzahl der ausstehenden Fondsanteile *30*

Ordervorschläge *f* verbindlicher Auftrag zum Kauf oder Verkauf von Anteilen an einem oder mehreren Fonds, der persönlich, schriftlich oder fernmündlich erteilt werden kann *6, 8, 10*

PIN *f* persönliche Identifikationsnummer dient der Authorisierung eines Nutzers gegenüber einer automatischen Abfrage, um Zugang zu seinem persönlichen Konto zu erhalten *21*

Publikumsfonds *f* weder die Anzahl der Anteile noch der Anlegerkreis sind Beschränkungen unterworfen *27, 30, 33*

Rendite *f* Erfolg einer Anlage, der sich aus regelmäßigen Erträgen wie Zinszahlungen und Dividenden sowie aus Kursgewinnen zusammensetzt *7, 9, 13, 17, 19, 36*

Risikoprofil *f* beschreibt die persönliche Bereitschaft eines Sparer, bei

der Geldanlage Wagnisse einzugehen oder sie aus Sicherheitserwägungen heraus eher zu meiden; dient als Basis für die Wahl der passenden Geldanlage *8*

Rücknahmepreis *f* der von der anbietenden Fondsgesellschaft ermittelte Kurs, zu dem Fondsanteile von Anlegern verkauft werden können *30*

Sparplan *f* siehe Fondssparen

Streung *f* beschreibt ein gängiges Anlageprinzip bei Fonds, bei dem gezielt verschiedenartige Wertpapiere miteinander kombiniert werden, sodass deren unterschiedliche Risikoneigung und Renditeprofile in Summe dazu führt, dass Verlustgefahren und Ertragschancen optimiert werden *5, 23, 33*

Tagesgeld *f* verzinstes Guthaben auf einem Girokonto, über das der Kontoinhaber täglich verfügen kann *27*

TAN *f* die Transaktionsnummer ist so etwas wie ein Passwort für den einmaligen Gebrauch, um beispielsweise Fondsanteile zu kaufen oder zu verkaufen. Sie besteht üblicherweise aus sechs Dezimalziffern und wird vorwiegend im Onlinebanking verwendet *22*

Tauschplan *f* Instrument für erfahrene Anleger, die in regelmäßigen Tranchen Kapital von einem Fonds in einen anderen Fonds umschichten wollen *10, 16, 29*

Vermögenswirksame Leistungen *f* finanzieller Sparzuschuss vom Chef, der den meisten Angestellten in Deutschland gewährt wird *10, 38*

Verwahrstelle *f* verwahrt aus Anlegerschutzgründen unter anderem die Anteile an Investmentfonds, da die Fondsgesellschaften dies nicht selbst erledigen dürfen. Das Vermögen der Fondsgesellschaft muss strikt vom Vermögen der aufgelegten Fonds getrennt sein *7, 12, 33*

Wertpapier *f* Sammelbegriff für alle Urkunden, die bestimmte Eigentumsrechte (beispielsweise an einem Unternehmen) verbrieft, also Aktien, Anleihen und Investmentzertifikate *6, 19, 23, 31*

Wertpapierdepot *f* Konto, über das Wertpapiergeschäfte – Kauf, Verkauf, Übertragung – abgewickelt und Wertpapierbestände geführt werden. Bei Investmentfonds wird auch der Begriff Anlagekonto verwendet *34*

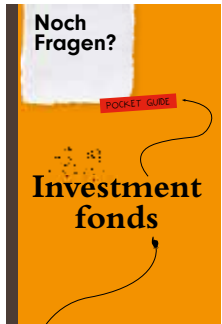
Wiederanlageeffekt *f* Werden Dividenden erneut in den gleichen Fonds investiert, bezeichnet man das als Wiederanlage. Diese führt in der Folgezeit zu einem deutlich höheren Wertzuwachs des eingesetzten Kapitals, vergleichbar mit dem sogenannten Zinseszinsseffekt *9, 16*

Zins *f* absoluter oder in Prozent ausgedrückter Geldbetrag, den ein Schuldner für die befristete Nutzung von Sachgütern oder Finanzmitteln an den Gläubiger bezahlen muss *9, 13, 15, 17, 27, 40, 44*

Zinseszinsseffekt *f* Vorgang der Verzinsung von angelegtem Kapital, bei dem die Erträge beziehungsweise die Zinsen, die entstehen, einbehalten werden und nach einer Weile erneut mitverzinst werden *9, 16*

Bisher erschienen:

Noch Fragen?



Ausgabe 1:
Investmentfonds

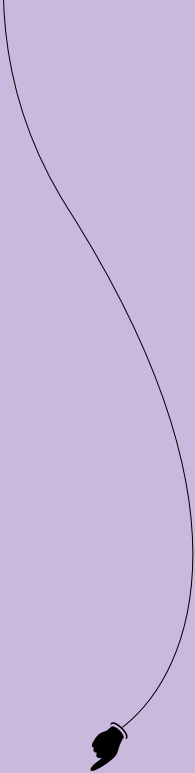


Ausgabe 2:
Vorsorge



Ausgabe 3:
Sparen mit Zins & Dividende

**Machen
Sie sich
Notizen und
sprechen
Sie mit Ihrem
Berater**



Überreicht durch:

A large, empty white rectangular box with rounded corners, intended for a signature or name.